Spezialeffekte/Animation

Frühform des Filmtricks

Als Vater der SFX gilt der Franzose George Méliès. Der von ihm entdeckte Stopptrick ist nicht nur die Vorstufe zur Schnittmontage, sondern als mechanischer Filmtrick zugleich der Beginn der Effektproduktion.

Effekte als Kleinformat

Filmtricks werden parallel zur Erzähltechnik des Kinos perfektioniert und rasch ausgeweitet. Durch sie gelingt es v.a. in den 1920er Jahren, visionäre Welten im expressionistischen Film mittels Miniaturbauten umzusetzen.

Effekte in Bewegung

Im Tonfilm unterstützen Effekte wie Front- oder Rückprojektion lange Zeit die filmische Narration, indem sie z.B. Dialogszenen bei Autofahrten und im Studio künstliche Hintergründe ermöglichten.

Effekte im technischen Wandel

Im Zuge aufwendiger Science-Fiction-Filme verbessert sich bes. die Technik der Spezialeffekte. Szenen werden z.B. nicht mehr projiziert, sondern mit „Blue Screen“-Verfahren realisiert.

Visuelle Effekte

Um 1990 wird der klassische Spezialeffekt erstmals durch 3D und die visuelle Animation am Computer ersetzt. Seitdem wächst der Anteil der in der Postproduktion erstellten visuellen Effekte kontinuierlich an.

Siegeszug der digitalen Effekte

Eine dauerhafte Symbiose von anspruchsvollen Effekten mit filmischer Ästhetik gelingt erst am Ende der 1990er Jahre. Der Anteil visueller Spezialeffekte hat den der klassischen am Drehort jedoch längst überholt.

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, www.bpb.de

CC BY - NC - ND